

Wenn bei einer Winkelbefestigung das eine der beiden Stücken mit seiner ganzen Breite in die Oberfläche des andern eindringt, ohne sie jedoch ganz zu durchschneiden, so sagt man, das erste habe Versatzung oder Versatz in das letzte (fr. *embrèvement*).

Auch bei den Winkelbefestigungen kann man, wie bei den Längenbefestigungen, das Stofsen, Blatten und Kämmen unterscheiden.

Die wichtigsten Formen für die Winkelbefestigungen sind hier-nach folgende:

Zusammenstofsen unter einem Winkel.

§ 77. 1) Der gerade Stofs, sowohl für Eckbefestigung (Taf. 9. Fig. 24), als für T-förmige (Fig. 25).

2) Der Stofs mit Versatzung (Taf. 9. Fig. 26) für Eckbefestigung, (Taf. 9. Fig. 27) für T-förmige Befestigung. Für diese letztere Zusammenfügung ist aufser den übrigen Befestigungsmitteln vorzugsweise das Zusammenschrauben üblich; man wendet dazu sogenannte Bettstellschrauben, oder Schrauben mit versenkten Muttern an (Taf. 9. Fig. 28), indem man die Mutter des Schraubenbolzens in das eine Stück einstämmt, und den Bolzen seitwärts durch ein vorgebohrtes Loch einschraubt. Wenn dabei das Stück, in welchem sich die Mutter befindet, in einer Richtung parallel mit dem andern Stück eine Belastung auszuhalten hat, so wendet man auch wohl, wie in Fig. 28 angedeutet, die schräge Versatzung an. Die schräge Versatzung findet auch bei Eckbefestigungen Anwendung (Fig. 29), besonders aber dann, wenn zwei Hölzer unter einem spitzen Winkel zusammentreffen (Fig. 30). Die Tiefe der Versatzung darf nicht mehr, als etwa $\frac{1}{6}$ der Stärke des Holzes betragen, in welche sie eingearbeitet ist; hiernach ist die schräge Lage der Fuge zu bestimmen. Wenn der Winkel, den beide Hölzer bilden, sehr klein ist, so wendet man auch wohl die doppelte Versatzung an (Taf. 9. Fig. 31).

3) Der Stofs auf Gehrung ist allemal anzuwenden, wenn die beiden Stücke Verzierungen, etwa Hohlkehlen, Karniefse etc. haben, welche so erscheinen sollen, als ob sie über die Ecke herum-liefen; er kommt sowohl bei Eckbefestigungen (Taf. 9. Fig. 32) als bei T-förmigen Befestigungen vor (Fig. 33). Wenn beide Hölzer nicht gleich stark sind, so läuft die Gehrungsfuge nicht von der innern Ecke nach der äufsern, sondern nach einem Punkt der Aufsenkante des schwachen Stücks, welcher um die Differenz beider Holzstärken von der äufsern Ecke entfernt ist (Fig. 34).

Taf. 9.
Fig. 24
bis 31.

Taf. 9.
Fig. 32
bis 34.